

Universität Bremen
Fachbereich Kulturwissenschaften
Institut für Kunstwissenschaft – Filmwissenschaft - Kunstpädagogik
Wintersemester 2023/24

Erasmus Erfahrungsbericht

Studiengang: 2-Fach BA Kunst-Medien-Ästhetische Bildung, Soziologie

Erasmus Erfahrungsbericht

Mein Erasmus Semester an der Moholy Nagy University of Arts and Design (MOME) in Budapest war eine bereichernde Erfahrung, die ich hier gerne teilen möchte. Die Gründe, dass ich mich für einen Auslandsaufenthalt beworben habe, waren verschiedener Natur – wäre es der Übersichtlichkeit nach leichter, diese zu unterteilen in akademische sowie persönliche Motive, erscheinen mir die Übergänge dazwischen fließend und ich habe nach längerer Auseinandersetzung feststellen können, dass auch die vermeintlich akademischen Motive eine wahnsinnige Bereicherung auf der persönlichen Ebene mitgebracht haben.

Meine größte Motivation lag darin die Mentalität und kulturellen Eigenheiten Osteuropas und vor allem Ungarns besser kennenzulernen und Parallelen sowie Unterschiede zu der mir bereits bekannten Systeme erkennen zu können.

Für den Bewerbungsprozess forderte MOME nach der Nominierung ein Portfolio an, welches über ein Onlineportal eingereicht werden konnte. Nach einigen Wochen Wartezeit wurde ich für den Bereich “Animation, interaktive Technologie und Videografik und Trickeffekte” angenommen.

Als nächstes stand die Wohnungssuche an. In Budapest werden WG-Zimmer und Wohnungen überwiegend über Facebook Gruppen beworben und vergeben. In diese Facebook Gruppen zu gelangen, ohne ungarisch zu sprechen stellte sich als erste Hürde heraus aber durch eine Freundin eines Freundes hatte ich einen Kontakt in Budapest, was den Prozess der richtigen Facebook Gruppe finden deutlich erleichtert hat.

Einen Monat vor Erasmus Antritt hatte ich eine WG mit zwei anderen Student*innen aus Budapest gefunden. Besonders in der Anfangszeit hat es mir sehr geholfen, dass meine Mitbewohner*innen von dort kamen und keine internationals waren. So konnte ich leicht Anschluss an Menschen aus Budapest finden und ein authentisches Gefühl für das Leben in Ungarn bekommen.

Der erste Eindruck von der Stadt selbst war sehr positiv. Budapest hat nicht nur durch die Donau und die alten Bauten charme, auch das Leben in der Stadt mit vielen Bars und Cafés erweckt einen sehr gemütlichen Eindruck. Obwohl in

Budapest ca. 2 Millionen Menschen leben, ist mir die Stadt kleiner vorgekommen, weil das Bahnnetz sehr gut ausgebaut ist und alles gut und schnell erreicht werden kann.

Zwei Tage nach meiner Ankunft in Budapest startete die Uni. Zu Beginn hatten wir Begrüßungsveranstaltungen und einige Vernetzungstreffen. Da die Uni relativ klein ist, konnten wir Erasmus Studierenden bei der regulären Begrüßungswoche teilnehmen und uns so mit den anderen vernetzen.

In der gleichen Zeit sollten wir unsere Kurse wählen. Dieser Vorgang verlief etwas schleppend, weil nicht alle Kursbeschreibungen auf englisch zur Verfügung standen und auch einige Kurse auf englisch stattfinden sollten, wenn wir aber zu dem Kurs gingen, konnte dort niemand englisch sprechen.

Ich musste sehr viel Eigeninitiative mitbringen um in Kurse zu können, die mir Spaß gemacht haben aber nach zwei Wochen hatte ich alle Kurse zusammen und war offiziell registriert.

Der Verlauf des Semesters hat gut funktioniert, die Dozierenden waren sehr engagiert und besonders der Kurs "Light Art" hat mich nachhaltig beeindruckt. Laszlo Zsolt Bordos ist ein international angesehener Lichtkünstler und hat dieses Seminar gehostet. Nachdem zwei andere Studierende und ich großes Interesse an der Thematik zeigten und auch zu anderen Lesungen, Symposien und Ausstellungen außerhalb der Uni zu diesem Thema gingen, die uns Laszlo Bordos empfahl, bot er uns an ihn zu dem Lichtkunstfestival "Signal" in Prag zu begleiten.

Durch diesen Kurs und besonders Laszlo Zsolt Bordos engagement habe ich einen sehr inspirierenden Einblick in ein neues Thema, neue Orte und neue Perspektiven bekommen.

Auch andere Kurse haben mir einen authentischen Einblick in die ungarische Kultur geben können. Zum Beispiel hatte ich einen Philosophie Kurs, welcher Abends in einer Bar / Café am Rande Budapests stattgefunden hat. In Budapest gibt es viele Bars und Cafés, welche sich typischerweise im Keller befinden und so war auch dieses Lokal in einem Keller. In Deutschland wäre es ein eher untypischer Raum für eine Univeranstaltungen aber besonders dadurch, dass dieser Kurs nicht tagsüber in der Uni stattgefunden hat, hat besonders motiviert zu diskutieren und vielleicht auch ehrlichere Gedanken miteinzubringen.

In der Mitte des Semesters wurden alle Kurse für eine Woche pausiert, in welcher dann der “intensive Project Course” stattfand. Wir konnten uns vorher auf Projekte bewerben, leider haben wir Erasmus Student*innen erst ziemlich spät davon erfahren und daher haben einige von uns keinen Platz mehr bekommen. Auch hier musste ich viel Eigeninitiative mitbringen und bin zu verschiedenen Projektverantwortlichen persönlich gegangen, um mich für ein Projekt einzuschreiben. Ich habe an dem Projekt “Experimental photo - Image building” mitgearbeitet, welches ein Theaterprojekt war und das Stück “Prince Bluebeard’s castle” von Balázs Béla neu interpretiert hat.

Neben diesen Kursen hatte ich noch Andere, wie z.B. einen Animationskurs und einen Zeichenkurs.

MOME hat auch ein mal pro Monat Wanderungen durch das ungarische Umland angeboten, an denen ich zwei mal teilgenommen habe. Darüber hinaus hatte ich das Glück mit meiner Mitbewohnerin durchs Land zu reisen und ihre Verwandtschaft zu besuchen, die teilweise auf dem Land in Ungarn lebt.

Zusammenfassend würde ich jeder Person ans Herz legen Erasmus zu machen. Besonders, wenn man abseits von dem Party-Image, welches Erasmus leider in sich trägt, Lust hat in ein anderes Land einzutauchen, bietet sich Erasmus meiner Meinung nach sehr viel mehr an, als einfach zu Reisen oder im Ausland zu arbeiten, weil durch die Uni ein Rahmen des Austausches und der Vernetzung geschaffen wird. Budapest selber würde ich für ein halbes Jahr auch weiterempfehlen, allerdings war während meiner Zeit ein Wandel der politischen Lage durch Orban schon spürbar und das ist für mich auch der Hauptgrund, warum ich nicht langfristig in Ungarn leben möchte. Als Erasmuserfahrung allerdings bietet Budapest sehr viel.

Sowohl persönlich als auch fachlich nehme ich viele Erfahrungen mit aus dieser Zeit und bin sehr froh und dankbar das letzte Semester dort verbracht haben zu dürfen.